

Gerichtliches.

§ **Leutnants als Wechselfieber.** Vor dem Kriegsgericht in Berlin erschienen am Montag die beiden Leutnants Schmidt und Eggers vom 41. Infanterieregiment zu Tilsit. Beide Angeklagte haben, um sich das Geld für das kostspielige Berliner Nachtleben und ihre teuren „Verhältnisse“ zu verschaffen, zahlreiche Personen unter falschen Vorspiegelungen zur Hingabe bedeutender Summen gegen wertlose Wechsel veranlaßt. Zahlreiche Logis- und Besoldungsfalzen ihnen zur Last. Leutnant Schmidt hat sich außerdem wegen Fahnenflucht zu verantworten. Das Gericht schloß die Deffentlichkeit aus.

§ **Der Knabenmord in Friesack.** Die fürchtbare Muttat, deren Opfer am Pfingstsonntag dieses Jahres der fünfjährige Sohn Otto des Kutschers Hermann Wolf in Friesack geworden ist, beschäftigte am Montag das Potsdamer Schwurgericht. Der Mordtat angeklagt sind der 39jährige Landarbeiter Hermann Albrecht aus Schönlanke und der 1874 in Berlin geborene Arbeiter Karl Waier. Der kleine Otto Wolf war an dem erwähnten Tage von zwei Männern auf der Landstraße in der Nähe des Bahnhofes Friesack angelockt und durch Messerstiche in den Unterleib schwer verletzt worden. Er war trotz der Verletzungen dann noch nach Hause getrippelt, wurde nach einer Berliner Klinik gebracht und starb dort am 6. Juni an Bauchfellentzündung.

Aus aller Welt.

Neuer Zwist. Wie aus Rom gemeldet wird, hat Herr Toselli seiner Frau Louise von Toscana den dreijährigen Sohn weggenommen, weil sie vor dem Landgerichte in Florenz auf Scheidung geklagt hatte, und hält sich versteckt.

In der Gefangenschaft einer Hochstaplerin. Acht Wochen lang wurde ein Kaufmann, der vor einiger Zeit aus Indien nach Berlin kam, von einer Frau gefangen gehalten. Das seltsame Gebaren dieses Mannes erregte die Aufmerksamkeit seiner in Berlin lebenden Verwandten, und so kam es, daß sich auch die Kriminalpolizei mit ihm zu beschäftigen hatte. Im Westen der Stadt hatte sich der „Indier“ eine Wohnung einrichten lassen. Vor zwei Monaten verschwand aber plötzlich sein Schild von der Tür, und auch er selbst wurde nicht mehr gesehen. Seine Angehörigen wurden stutzig und beobachteten seine Wohnung. Hierbei fiel es ihnen auf, daß nur eine Frau ständig bei ihm aus- und einging. Die Nachbarn benachrichtigten die Kriminalpolizei, und diese stellte fest, daß jene „Dame“ die ihr längst bekannte Hochstaplerin Therese Preuß war, die erst kürzlich wegen verschwiegener Schwindereien zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt worden war, es aber verstand, sich der Strafverbüßung zu entziehen. Meistens hielt sie sich unangemeldet bei irgendeiner ihrer zahlreichen Bekanntschaften, die sie auf der Straße machte, auf. Die Kriminalpolizei verhaftete die Vielgeliebte in einem Geschäft in der Lutherstraße und verschaffte sich dann Einlaß in die Wohnung des Kaufmannes. Ihre Durchsuchung förderte den „Herrn des Hauses“ zutage. Er saß einsam in seinem Schlafzimmer, in dem die Preuß ihn eingeschlossen hatte. Nach und nach gestand er, daß die Hochstaplerin einen teuflischen Einfluß auf ihn

ausgeübt hatte. Er war ihr nicht nur willenlos gefolgt, sondern hatte ihr auch sein Geld und seine wertvollen Schmucksachen hergegeben. Die Verhaftete wurde zur Verbüßung ihrer siebenmonatigen Strafe in das Gefängnis abgeführt.

Sturm in Südenland und im Kanal. In Südenland und im Kanal herrschte ein Sturm, der eine Geschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde hatte. Besonders schwer sind Dover, Hastings, Verbill und Brington betroffen worden. Vier Eisenbahnwagen, jeder 140 Zentner schwer, wurden von den mächtigen Wellen, die über den Sturmbrecher hinwegschlugen, umgeworfen. In Brington wurde der eine Keller des Pear-Restaurants aufgebrochen und Hunderte von Weinflaschen und Bierfässern wurden fortgeschwemmt. In Hastings drang das Meer in die Stadt und überflutete einen Teil derselben. In Southend wurden zwischen 50 bis 60 Yachten und kleine Boote von den Wellen zerstört. Der Verkehr auf dem Kanal war bedeutend vermindert und erlitt stundenlange Verspätungen. Der Verkehr Dover-Calais mußte über Folkstone geleitet werden. Auch auf dem Brack der „Preußen“ wurden drei Seeleute vom Sturm überrascht und mußten mit dem Raketenapparat gerettet werden, da die Wellen über das Deck der „Preußen“ schlugen.

Sack der Aufschlicher in Versailles. Eine Mordtat nach dem Muster der Verbrechen des berühmten „Sack der Aufschlicher“ ist in Versailles verübt worden. Zwei Passanten fanden auf dem Trottoir in der Rue Nemilly abends gegen zehn Uhr die Leiche eines jungen Mädchens, das mit durchschnittenem Halse auf dem Boden lag. Die Polizei eilte sofort herbei und machte die Entdeckung, daß die tote außer der klaffenden Wunde am Halse und einen Stich im Unterarm noch andere Verwundungen aufwies. Die Ermordete wurde als die sechszehnjährige Zeitungsaussträgerin Marie Debrieu erkannt, sie wohnte bei ihren Eltern und stand im Dienste einer Zeitungstrost-Gesellschaft, für die sie Zeitungen in die Wohnungen der Abonnenten brachte. Die Mordtat hat sich in einem der besten Stadtviertel von Versailles abgespielt.

Vermischtes.

Die fünf reichsten Frauen der Welt. Wir lesen in „Tit Bits“: Ist auch Senora Cusino nicht die reichste Frau der Welt, so zählt sie doch zweifellos zu den reichsten, denn ihr Vermögen wird auf rund tausend Millionen Mark geschätzt. Sie besitzt eine ganze Flotte von Rauffahrtsschiffen, ein prächtiges Landgut in der Nähe von Santiago und beschäftigt in ihren Weinanlagen viele hundert Arbeiter. Die ganze Kohlenbergwerksstadtkata ist ihr Eigentum, und ihre Schiffe führen von dieser kleinen südamerikanischen Hafenstadt die „schwarzen Diamanten“ der Frau Cusino hinaus in die Welt. — Wer die reichste Frau in Deutschland ist, ist nur zu bekannt. Frau Berta v. Bohlen, die Tochter des Eisenerz-Kanonenerzeugers Krupp, soll ein Jahreseinkommen von über zwölf Millionen Mark haben. — Die reichste Amerikanerin ist bekanntlich Frau Getty Green, eine tüchtige Geschäftsfrau, von der man sich im Börseviertel Wallstreet erzählt, daß alle Börsenläwen bei ihrem Erscheinen erzittern. Denn Frau Green zeigt sich nur

dann in Wallstreet, wenn es sich um eine vielversprechende Geschäftstransaktion handelt. Ihr Vermögen wird auf rund vierhundert Millionen Mark geschätzt. — Mme. Creel ist die reichste Frau Mexikos, dieses Landes der Romantik, der Revolutionen und der fabelhaften Goldminen. Wenn es wahr ist, daß sie über ein Jahreseinkommen von rund dreißig Millionen Mark verfügt, dann ist sie wohl die reichste Frau der Welt. Mme. Creel besitzt 280.000 Acker Landes und 600.000 Stück Hornvieh. Vor Jahren, als ihr Gatte mexicanischer Botschafter in Washington war, haben Mme. Creels überaus kostbare Güte unter den Frauen des diplomatischen Korps wahre Revolutionen hervorgerufen. Für jeden ihrer Güte spendete sie die Kleinigkeit von 2000 M. — Die Tochter verstorbenen Prinzen Roland Bonaparte ist die reichste Frau Frankreichs. Doch hat sie ihr Vermögen nicht aus den Gütern ihrer Familie erbt, denn man erinnert sich vielleicht, daß ihr Vater eine Enkelin Herrn Blancs heiratete, des Gründers der Spielbank Monte Carlo an der Riviera. Die Reichtümer der Prinzessin Marie haben also geschickte Croupiers von Monte Carlo zusammengetragen.

Ueber Straßenkämpfe in China liest man im „Daily Mirror“: Ein Straßenkampf in China ist von dem in Europa grundverschieden. Von allen Städten des „himmlischen Reiches“ erfreut sich allein Peking des Vorzugs einer großen Anzahl breiter Straßen. Gemeinhin sind die Straßen chinesischer Städte so eng, daß zwei sich beegnende Sänfenträger mit knapper Not aneinander vorbeikommen. Das Pflaster besteht, wenn es hoch kommt, aus einer Beschüttung breiter Sandsteine; zumeist aber aus hartgestampfter Erde. Wagenverkehr existiert nicht, selbst die „Zinricksha“, der landesübliche zweirädrige Karren, fehlt im Straßenbilde. Kulis schleppen ihre Last, die an Stangen oder Tragehölzern von den Schultern herabhängt, und nehmen keinen Anstand, den ihren Weg kreuzenden Spaziergänger einfach beiseite zu stoßen. In jeder Seite der Straße sitzen die Kaufleute vor der Tür ihres Ladens, rauchen mit unerschütterlicher Ruhe ihre Pfeife und schauen auf die gelbrötlichen Menschen, die sich in endloser Reihe dahintwälen. Die Reute verschwinden in den Seitenstraßen und tauchen wieder auf wie Kaninchen in ihrem Gehege. Sie ziehen mit absoluter Gleichgültigkeit an den Fremden vorüber, die für sie gar nicht da zu sein scheinen. Das ändert sich aber, wenn sie die Embörung zum Kampfe drängt. Dann wird jeder Ladentwinkler zum Hinterhalt, aus dem die messerbewaffnete Horde hervorbricht und ihre Opfer meuchlings niedersticht; dann werden die engen Gassen im Sandumdrehen mit einem Wall lebender und toter Körper bedeckt, und im Augenblick zum Höllenräuel einer Mörderhöhle, in der kein Europäer mehr leben kann.

Ein Primaner als Reichstagswähler. Das Konstanzer Gymnasium hatte bei der jüngsten Reichstagsersatzwahl zum erstenmal einen Wahlberechtigten, ein ehrwürdiges, bemessenes Haupt aus der Prima, der mit großem Gefolge zur Wahlurne schritt. Nach dem denkwürdigen Vorgang schwarzen die hoffnungsvollen Nachmittagswähler ihre roten Stürmer und sangen die Nacht am Rhein.

Schusterhumor. Guten Humor entwickelt ein ehrfamer Nachfolger von Hans Sachs in einem Inzerat. Er gibt bekannt: „Die Motorpost Buchloe-Waal-Rengenfeld läuft noch immer nicht. Es bleibt deshalb nichts übrig, als nach wie vor Schusters Rappen zu kaufen. Dieselben erhalten Sie am billigsten und in nur bester Qualität bei S...“.

Kleinbahnidylle. In einem Wagen der 3. Klasse einer Lokalbahn in der Nähe der Röhn saß ein Händler und rauchte gemütlich sein Pfeifen. Als nun auf einer anderen Station eine bessere Dame einstieg, verbat sich diese das Rauchen; der Mann aber fehrte sich trotz wiederholten Aufforderns, das Rauchen zu unterlassen, nicht daran, so daß endlich die Dame dem verblüfften Händler die Pfeife aus dem Munde riß und zum Fenster hinauswarf. Der der Dame gehörige Hund namens Vogel aber sprang durch die zufällig geöffnete Koupeetüre der hinausgeworfenen Pfeife nach. Die Dame erhob darob ein großes Geschrei und Beschimpfe und verlangte für ihren Hund 100 M Schadenersatz, worauf der Händler ebenfalls 100 M für die Pfeife beanspruchte. Auf der nächsten Haltestelle gingen nun Dame und der Händler zum Vorsteher, um dort ihre Klagen vorzubringen. Der Vorsteher wußte auch gleich keinen Rat, aber da kam plötzlich als Retter in der Not der „Vogel“ mit der Pfeife im Munde daher gesprungen, so daß der Streit nun sofort geschlichtet war.

Die Ministertochter an der Hobelbank. In Kopenhagen etablierte sich vor zwei Jahren nach abgelaufener Gesellenzeit und abgelegter Meisterprüfung ein Fräulein Horstböl in dem Fach der Kunsttischlerei. Sie gewann durch hervorragende Tüchtigkeit bald einen vornehmen Kundenkreis. Ihr Beispiel hat nun auf andere junge dänische Damen anregend gewirkt. Wie die „Kieler Zeitung“ berichtet, hat sich jetzt auch die 17jährige Tochter des dänischen Premierministers, des Herrn Klaus Berntsen, der Tischlerei gewidmet. Sie wird bei Fräulein Horstböl in die Lehre gehen; die Lehrzeit ist auf fünf Jahre festgesetzt. Dann erst darf sie ihre Gesellenprüfung ablegen. Der Minister soll den Entschluß seiner Tochter durchaus gebilligt haben, da „jede nützliche Arbeit veredelnd, Müßiggang aber demoralisierend wirft.“

Sprengstoffkauer. Einen eigenen Geschmack haben die Matrosen in der englischen Marine, die, wie andere den Kautabak benutzen, ihrerseits Kordit verzehren. Kordit ist das neue englische Pulver, das in seiner zerstörenden Wirkung dem Dynamit vergleichbar ist. Es besteht zu 60 pCt. aus Nitroglyzerin und ist bedeutend gesundheitsschädlicher als Opium und Morphium. Trotz der strengen Maßnahmen der Behörden ist es nicht gelungen, das bereits weit verbreitete Uebel auszurotten. In kleinen Dosen wirkt Kordit wie ein leichtes Nuregemittel, in größeren Mengen führt es einen Rausch wie der Sabisch herbei und verursacht Ekstasen, auf die lang anhaltende Apathie folgt.

Der Kilometerfresser. Der Provinzialausschuß der Provinz Starkenburg hat dem Rentner Eugenschütz zu Darmstadt den Führerschein für Kraftfahrzeuge entzogen, da er kürzlich bei Mannheim ein Kind totgefahren hatte und dafür mit sechs Wochen Gefängnis bestraft wurde und außerdem in der vorigen Woche durch Ueberfahren einer geschlossenen Schranke bei Darmstadt einen Eisenbahnzug gefährdete. Er ist weiter beschuldigt, in Frankfurt, Seppenheim, Enzheim usw. sich durch gemeingefährliches Fahren kraßbar gemacht zu haben.

Ein Enthroner.

— Die Revolution gegen den Gehrock. —

Aus England, dem tonangebenden Land der Herrenmode, kommt die Kunde, daß der Gehrock immer mehr in den Hintergrund gedrängt wird. Den Garauz bereitet ihm das Jackett. Bei zahlreichen Gelegenheiten, bei denen es früher einfach unerläßlich war, im Gehrock zu erscheinen, trägt man jetzt das Jackett. Man ist beinahe gewillt, darin ein Degenerationsmoment der Herren-toilette zu erblicken, denn der Gehrock war doch eine Art Stilkleid, ein streng ausgesprochenes Garderobenstück, das sozusagen nur in einer Linie, mit tadellosem Sitz und dem Zylinder denkbar gewesen ist. Er war nur bei Tageslicht zu tragen, also in seiner Rolle genau so scharf umgrenzt wie etwa der Frack. Das Jackett hingegen ist in seiner Verwendung schon verhältnismäner. Man kann sich auf der Straße darin zeigen und im Salon, am Tage und des Abends, beim Rennen ebenfogut als im Theater oder beim Nachmittagsempfang. Und vor allem — das scheint einer der wesentlichsten Punkte — beansprucht das Jackett keinen Zylinder, es nimmt auch mit dem handlicheren steifen, runden Hut, dem Melon, vorlieb. Es ist also wahrscheinlich, daß die schon seit geraumer Zeit ausgebrochene und wiederholt besprochene, sichtliche Abkehr vom Zylinder den Gehrock mit in Verstoß bringt, da der eine ohne den andern nun einmal nicht recht in Betracht kommen kann.

Eine Parallelercheinung dieses Kleiderphänomens, wenn man das hochtrabend klingende Wort bei dieser Frage der Modepsychologie in Anwendung bringen darf, findet sich auch in der Abendtoilette des Mannes. Dort hat der Smoking vielfach den Frack verdrängt. Allerdings hauptsächlich in Deutschland und Oesterreich, denn in England und in Paris spielt der Smoking keine wesentliche Rolle, und man erscheint des Abends nach wie vor im Frack. Die überaus starke betonte Vorliebe für den Smoking dürfte tatsächlich eine deutliche Spezialität sein, die, wenn man den Dingen auf den Grund spürt, vornehmlich in der — Bequemlichkeit ihre Wurzel haben mag. Und das gilt für den Gehrock genau so wie für den Frack. Man mißt bei uns der Kleidung des Mannes keine solche Bedeutung bei wie in Frankreich oder in England, wenn man in jüngster Zeit auch begonnen hat, sich liebevoller und eingehender damit zu befassen. Und dann noch eins: Bei uns ist die Einteilung des Tages für Toilettezwecke nicht so gegliedert wie in jenen Ländern. Dort ist der Abend eine vom Arbeitstage völlig losgetrennte Zeit für sich, bei uns hingegen ist diese Bäsir durchaus nicht so scharf, sondern der Nachmittag gleitet ohne prägnanten Abschnitt in den Abend hinüber.

Man ist zwar ehrlich bestrebt, auch dem Jackett durch sorgsame Ausführung eine bestimmte Marke zu verleihen. Man trägt es in schwarzen oder schwarzgrauen, rauhen Stoffen, zwei- oder dreimal zu knöpfen, mit der auf lichterem Grunde gestreiften Hofe und der Krabatte, die immer eine Art Idee verkörpern soll. Dennoch bedauert man das Verschwinden des Gehrockes, der wie kaum ein zweites der männlichen Kleidungsstücke einer schönen Gestalt Haltung und Distinktion zu geben imstande ist. Man hatte so recht das Gefühl „Herr“, wenn eine gut gefleidete Erscheinung im Gehrock mit dem niederen, matten Zylinder und den ebenfalls matten Chevreauz auf uns zukam — man kann diese Behauptung so viel „bergesellschaftlicht“ finden als man will —, aber es kann in dem Beariffe „Herr“ mindestens

Lenjohiel Männlichkeit stecken als in jenen Menschen, die sich mit genialischer Pose dazu verpflichtet fühlen, den Toiletteberächter zu spielen. Die Zeiten, da vernachlässigte Kleidung in guter Gesellschaft ein Intelligenzbeweis gewesen ist, sind vorbei. Man kann auch sorgfältig gefleidet eine Persönlichkeit sein — freilich, das Gigerl darf man einem Manne darum niemals anmerken. Selbstverständlich natürlich, nicht ostentativ — das muß bei ihm Prinzip guter Tournüre sein. Bei der Frau mag man erkennen, daß sie gut angezogen sein will, beim Manne jedoch stört das Zurückstrahlen des Wollens.

Stolpbrüder Schiffeliste.

(Eigener Bericht).

Eingang.

Oktober.

19. D. Kristian, Kapt. Hansen von Svaneke mit Heringen.
20. D. Stadt Stolp, Kapt. Andreis von Stettin mit Gütern.
20. D. Mindet, Kapt. Olsen von Svaneke mit Heringen.
20. D. Uraus, Kapt. Nielsen von Listed mit Heringen.
21. D. Riz, Kapt. Griesse von Danzig mit Ballast.

Ausgang.

Oktober.

19. D. Kristian, Kapt. Hansen nach Svaneke mit Ballast.
- D. Hamburglund, Kapt. Johanson nach Gothenburg mit Hafer.
- D. Birgo, Kapt. Johanson nach Karlshamn mit Ballast.
- Marie, Kapt. Woltmann nach Kopenhagen mit Hafer.
- D. Herberl Fischer, Kapt. Edler nach Danzig mit Ballast.
20. D. Stadt Stolp, Kapt. Andreis nach Nykjöbing auf Falster mit Roggen.
- D. Mindet, Kapt. Olsen nach Svaneke mit Ballast.
21. D. Uraus, Kapt. Nielsen nach Listed mit Ballast.

Wagenstörungen, Verstopfung.

Es ist allgemein anerkannt, daß durch eine mehrwöchentliche Behandlung mit Dr. Wegener's Tee die hartnäckigsten Fälle beseitigt werden.

Dr. Wegener's Tee wirkt sehr mild, dennoch gründlich und sollte in keiner Familie fehlen. Preis M. 1.50 in Apotheken erhältlich; wo nicht vorrätig wende man sich an die Ferrromangeningesellschaft, Kronprinzenstraße 55, Frankfurt a/M.

Wenn die ersten Winterstürme das Haus umtoben, so merken wir mit einem Male, daß ein guter Freund uns nahe ist. Eines Morgens, wenn wir wehmütig den ersten Schnee auf den Dächern wahrnehmen, lenkten uns seine Augen tren und warm entgegen. Wir hören ihn leise wieder seine alte traute Melodie summen — ein stimmungsvolles Lied vom friedlichen Heim, von der Geborgenheit des Familienlebens, von glücklichen Kindererinnerungen, von nahender Weihnachtszeit! Melodie und Text hat er selber zu eigenem Gebrauch gemacht. Und wie schmuck er aussteht mit seinem blitzblanken Panzer auf dem schlanken Körper! wie freundlich und gleichmäßig er sein Amt verieht — wie willig er unsern leiften Wünschen gehorcht! Es ist ein echter Nürnberger Rieghner-Ofen, der unser Zimmer nach den Graden des Thermometers automatisch erwärmt, nicht wie ein polternder Hausknecht oder ein ungehobelter Diener, sondern wie ein Freund voller Intelligenz und voller Zärtlichkeit für die, die sich ihm anvertrauen:

Rieghner-Ofen hier vorrätig bei: C. F. Gysae.



Familien-Nähmaschinen

sind die vollkommensten!

Man kaufe nur in unseren Läden
— oder durch deren Agenten. —

Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.
Stolp, Mittelstrasse 48.

Vertreter in Lauenburg i. Pom.:

Otto Milewski, Koppelstrasse 4.

Eine Broschüre mit Anleitung zum
Stopfen der Wäsche
wird gratis an Jedermann abgegeben.

Einen noch zur Zeit
brauchbaren
Schafbock,

Engländer oder Halbblut-
Engländer sucht zu kaufen
und bittet um Offerten
Dom. Krampe b. Stolp.

Gänse-Sülzkeulen
und
Flügelstücke
empfiehlt

Emilie Bauer,
Mittelstr. 49.

Freibank.
Mittwoch vorm 9 Uhr
nachm. 2 Uhr
Fleisch- u. Talg-Verkauf.
Die Schlachthofdirektion.

Friedrich Boës

vormals Ernst Schmidt Nachfolger
Leinen — Wäsche — Betten
Neutorstrasse 16.

Täglich:

Betten-Reinigung mit elektrischem Betrieb.

Beim Einkauf neuer Jalette besorge ich das
Umschütten der Betten gratis, nähe die Jalette
gratis und reinige die Federn zum

Selbstkostenpreise

vermittelt meiner

Reinigungsmaschine
mit elektrischem Betrieb.

Fette Gänse

kauft jedes Quantum
zu allerhöchsten Preisen

M. Gottschalk,

jeht Langestr. 43
früher Mittelstr.

Arbeiter

werden noch eingestellt.
Agl. Bahnhofsstr. 1.

Maurer und Arbeiter

sucht
Otto Schriever,
Maurermeister.

Dom Kuhnhof

bei Gambin
sucht zum 1. April

1 Borknecht

und

1 Deputanten.

Beide mit Hofgängern.

Zwei Tagelöhner- familien

und
zwei Deputanten
bei Pferden mit Hofgängern
oder Knecht für ein zweites
Gespann sucht zu kommen-
dem Marien bei erhöhtem Lohn
Dom Krampe b. Stolp.
Ebendasselbst findet ein in
seinem Fach erfahrener und
tüchtiger

Rieselmeister

zu Marien oder auch sofort
gute Stellung.

Pferdestall, Burschenstube und Wagenremise

zu vermieten.
Wallstraße 2 part.

Mehrere
Schuppenräume
zu vermieten.
Poetensteig 14a.

Öffentliche Bekanntmachung.

Der Vorsitzende der Separationskommission hat am 8. März 1911 bei uns beantragt, den durch Beschluß der Königlichen Generalkommission Frankfurt a. O. noch zu bestellenden Vertreter und Verwalter der gemeinschaftlichen Angelegenheiten, den Magistrat Stolp i. Pom. zu ermächtigen, folgende der Separationsgenossenschaft gehörige Parzellen:

Vfd. Nr.	Aufgeführt im Rezek vom 26. November 1888, bestätigt am 17. November 1890					eingetragen in der Grundsteuermutterrolle des Stadtgemeindebezirks Stolp unter						
	§	zu	Settion	Plan-Nr.	in Größe von ha/1000	Artikel	Gemarung	Stbl.	Parz. Nr.	Größe ha/a/qm	Reinertrag	
1	13	29	II	7	1 834	2410	Stolp	2	zu 76/46 etc.		06	
2	13	17	I	106	2 009	"	"	3	187 etc.		01	
3	10	269	I	225	15 753	"	"	"	"		01	
4	13	15	I	96c	516	"	"	"	186 104 etc.	4 59		
									zusammen	4 67		

an die Stadtgemeinde Stolp unentgeltlich abzutreten und aufzulassen, wogegen die Stadtgemeinde Stolp den Separationsinteressenten die nachstehend genannten Parzellen:

Vfd. Nr.	Aufgeführt im Rezek vom 26. November 1888, bestätigt am 17. November 1890					eingetragen in der Grundsteuermutterrolle des Stadtgemeindebezirks Stolp unter						
	§	zu	Settion	Plan-Nr.	in Größe von ha/1000	Artikel	Gemarung	Stbl.	Parzelle	Größe ha/a/qm	Reinertrag	
1	13	27	I	245	5 128	635	Stolp	3	180 121	1 06		
2	"	"	"	"	"	2390	"	"	181 121	28		
3	"	"	"	"	"	635	"	"	182 121	4 14		
									zusammen	5 48		

unentgeltlich abtritt und auflöst.

Dieser Antrag wird gemäß § 3 des Gesetzes vom 2. April 1887 (G. G. S. 105) hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Ansprüche innerhalb 3 Wochen anzubringen.

Schmieden, Regierungsassessor.

Besonders preiswerte Herren-Artikel

- Sohirme** 1.65, 2.25, 2.75, 3.25, 3.75, 4.25, 4.75 bis 14.50
- Spazierstöcke** 35, 50, 75 Pf., 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.25, 3.25, 3.75
- Herren-Handschuhe** 50, 75 Pf., 1.00, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50
- Herren-Hosenträger** 50, 75 Pf., 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.25, 2.75
- Knaben-Hosenträger** 25, 35, 45, 55, 65, 75
- Herren-Halstücher** 25, 50, 75 Pf., 1.25, 1.75, 2.25, 2.75 bis 4.75
- Kragenschoner** 25, 50, 75 Pf., 1.00, 1.25, 1.50, 2.00, 2.50, 3.25
- Krawatten** 25, 50, 75 Pf., 1.00, 1.25, 1.50, 1.75
- Kragen** 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65
- Manschetten** 45, 55, 65, 80 Pf., 1.00
- Serviteurs** 35, 45, 55, 65, 75, 85, 95 Pf., 1.15
- Chemisettes** 65, 85 Pf., 1.00
- Farb. Garnituren** 65 Pf., 1.00, 1.25, 1.50
- Gestrickte Herren-Westen** 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.75, 5.75 bis 8.75
- Herren-Flanell-Hemden** 4.75, 5.50, 6.50
- Herren-Normal-Hemden** 1.15, 1.25, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50 bis 7.50
- Herren-Unterjacken** 98 Pf., 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25 bis 4.25
- Herren-Unterhosen** 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25, 2.50 bis 4.75
- Herren-Strümpfe** 75, 90 Pf., 1.05, 1.15, 1.35, 1.75, 1.85
- Herren-Socken** 28, 35, 45, 55, 65, 75, 85 Pf., 1.25, 1.50

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Auswahlendungen nach ausserhalb
bereitwilligst.

Gustav Zeeck.

Rostock. Stolp. Rügenwalder.

Rissner-Ofen

Erste Marke
Bauerbrenner
hygienisch und technisch
idealistisch aller Systeme.

Original-
Sicherheits-Regulator
Gesundheits- und
Explosions-sicher.

Regulierbar von Grad zu Grad
Durch überhöfertes Spausam-
keit macht sich die Anschaffung
eines Rissner-Ofens schon in
einem einzigen Winter bezahlt
Milde und gleichmäßige Wärme

Für
alle Zwecke erhältlich
Unveränderte Dauerhaftigkeit
Einmalige Anfeuerung genügt für
den ganzen Winter

SPERIALITÄT
Einzig für Kachelöfen in
vorzüglicher Konstruktion
Saal- und Kirchenöfen.

IRAM das neue
System
Ein glänzender Erfolg langjähriger
Studien auf dem Gebiete der Heiz-
technik.
Man hole sich vor Nachahmungen
u. achte auf den Namen RISSNER

Niederlage: C. F. Gysae, Stolp.

Konservativer Verein

Stolp-Lauenburg-Bütow.

Am Sonntag, d. 29. Oktober, nachmittags 4 Uhr findet in Stolp, Klein's Hotel (großer Saal) eine

öffentliche Versammlung

des konservativen Vereins statt.

Es wird sprechen:

Herr Rechtsanwalt Ullrich-Berlin.

Die Loge ist nur für Mitglieder und deren Gäste gegen Eintrittskarten geöffnet und sind dieselben bei Herrn Georg Feige, Stolp, Wollweberstraße 5 I am 27. und 28. Oktober, nachmittags von 3—5 Uhr zu haben.

Der Vorstand.
von Bandemer.